

## Der fünfte Weltkongress der Benediktineroblaten Sant' Anselmo / Rom – 9. Bis 12. September 2023

„Hier gehört ihr hin, hier seid ihr willkommen“, das waren die Begrüßungsworte, die Prior Dr. Mauritius Wilde an die Kongressteilnehmer vom internationalen Kongress der Benediktineroblaten richtete.

Die Spätsommertage in Sant' Anselmo waren schwül und warm. 153 Benediktineroblaten, darunter einige Oblatenrektoren, waren am 9. bis 16. September angereist, um am 5. Weltkongress der Benediktineroblaten teilzunehmen. Dort konnte das Kloster in seinen Räumen herzlichen Gastfreundschaft bieten, da die Studierenden sich in den Semesterferien befanden.

Organisatoren waren P. Benoit Alloggia OSB als Kongresskoordinator zusammen mit dem Leitungsteam der Oblaten (Core Group): Giorgio Marte (Sant' Anselmo), Bertrand und Melanie Godefroid sowie Sylvain Voussure (alle Abtei Maredsous). Gastgeber war Abtprimas Gregory Polan. Die Teilnehmer kamen aus 25 Ländern und 87 benediktinischen Klöstern. Normalerweise finden die Kongresse alle vier Jahre statt. Diesmal wurden es wegen Corona sechs Jahre.

Entgegen der bisherigen Praxis wurden die Teilnehmer für die Workshops nach Sprache sortiert. Die Hauptvorträge wurden simultan gedolmetscht. Bei der Wahl der Leitungsgruppe wurde diesmal das romanische Kontingent des Kongresses, bes. der Französischsprechenden, stärker berücksichtigt. Das Kongressthema „Moving Forward – Living the Wisdom of the Rule“ war das Ergebnis einer Umfrage unter den 200 Teilnehmern am Ende des letzten Kongresses 2017. Die dort Anwesenden wünschten sich eine Vertiefung der Benediktusregel und ihrer praktischen Umsetzung in ihrem Lebenskontext nach innen und außen. Ein Schwerpunkt war diesmal die Aus- und Weiterbildung (Formation) von Oblaten und ihrer gelebten Berufung als Oblaten im 21. Jahrhundert.

Der Kongress war eingebettet in den liturgischen Rhythmus des Klosters. Jeder Tag begann mit den Laudes und einer Eucharistiefeier und endete mit der Vesper. Die Mahlzeiten wurden im Refektorium eingenommen, das Frühstück unter Schweigen. Die thematischen Angebote (Vorträge und Workshops) waren zweigeteilt – einerseits mit Themen, die mit Aus- und Weiterbildung von Oblaten zu tun hatten und andererseits mit dem Thema „Stille, Schweigen“ unter dem Namen „Islands of Silence“ (Inseln des Schweigens). Dadurch konnte das klösterliche Ambiente trotz

der vielen Teilnehmer bewahrt werden. Es herrschte eine Atmosphäre der christlichen Liebe und benediktinische Gastfreundschaft.

Inhalt und Ausführung der Workshops oblagen den Oblaten. Die meisten Moderatoren der Workshops entstammten dem „International Team“ mit 26 Oblaten verschiedenster Länder. Sie hatten mehrere Kongresse erlebt, vor allem 2017 und hatten sich 2018 in Rom getroffen und 2019 an einem Zoomtreffen teilgenommen. Eine „Formation Task Force“ (Janis Dopp, Stephanie Smith und Sally French zusammen mit P. Benoit) bestimmte die Gestalt der Workshops und deren Ausführung.

Ein praktisches DIN A 5 Heft enthielt u.a. das Programm und die lateinische Gebetszeiten samt gregorianische Melodien und Lesungen in den fünf Kongresssprachen. Es ist interessant, dass der gemeinsame Choral ein dichteres Solidaritätsgefühl aufkommen ließ. Während der 2017 Kongress auf Diversität fokussierte, war der jetzige Kongress vielmehr auf Einheit und Gemeinschaft ausgerichtet.

Auf der Rückseite des Programms wurden die Sponsoren des Kongresses genannt. Fundraising mit Unterstützung der ARGE hatte fast 4.000 EUR eingebracht. Wir danken der ARGE für ihre Unterstützung. Frankreich und die USA haben ebenfalls Fundraising mit ähnlichen Ergebnissen unternommen. So wurden Stipendien bzw. Gebührenerlass für finanziell weniger ausgestattete Teilnehmer ermöglicht. Abprimas em. Notker Wolf unterstützte mit dem „Notker Wolf Kongressfonds“ und zelebrierte auch den Eröffnungsgottesdienst mit Grußwort.

## **DIE VORTRÄGE**

Drei Hauptvorträge gaben während des Kongresses wichtige Impulse. Es wurde auch Zeit für Fragen und Diskussion geboten:

– Sr. Marie Madeleine Caseau OSB:

„Oblaten Formation – Erfordernisse für die Zukunft“

Die Autorin mehrerer Bücher zeichnete einen breiten historischen und theologischen Rahmen mit dem zentralen Bild der Biene – Blütenstaub, Nektar, Honig, und die Dunkelheit des Bienenstocks. Der Vortrag war akademisch und brillant, plädierte für die Sicht des Epochenwandels als Evolution, die man weder fürchten noch verteufeln sollte. Leider war der Vortrag für manche Oblaten inhaltlich schwer verständlich.

– Abt Donato Ogliari OSB:

„Die Regula Benedicti im Täglichen Leben“

Abt Donato fokussierte auf die Frage „Wie können wir unsere Berufung im 21. Jahrhundert leben“ und stellte die Frage „In der jetzigen Zeit erleben wir einen Epochenwechsel. Wie können wir mit der RB evangelisieren und in der Welt leben.“ Er zitierte die Begegnung des heiligen Benedikt mit Totila und die Forderung nach Buße. Geduldig, tolerant und respektvoll soll man sein. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Solidarität mit den Armen und Schwachen ist wichtig. Die benediktinische Tugenden wurden als zentral gesehen: Discretio, Stille, Demut.

– Abtprimas Gregory Polan OSB:

„Die Ausstrahlung des eigenen Klosters verstärken“

Abtprimas Gregory stellte Gastfreundschaft in den Vordergrund: andere Personen zum Kloster mitbringen, die Anziehungskraft des eigenen Klosters als Ort der Heilung und Versöhnung unterstützen. Oblaten sind keine geistlichen Begleiter sondern sollten durch die Ausübung von Gastfreundschaft wirken, das benediktinische hören/hinhören üben (reflective listening), eine liebende und fürsorgliche Ausstrahlung pflegen. Hingabe an Gott, Gebetsleben, Kontemplation sind purer Aktion vorzuziehen. Unsere Berufung ist es, als Bote Christi durch unsere Lebensweise zu dienen.

## **DIE WORKSHOPS / ARBEITSGRUPPEN**

Die drei Workshops waren mit Arbeitsbuch und Postern mit Klebezetteln so gestaltet, dass Diskussionsergebnisse an die Taskforce nachträglich geleitet werden konnten. Ich war Moderatorin der deutschen Gruppe und musste die Ergebnisse ins Englische übertragen und an die Taskforce einreichen.

Ausgangspunkt war zunächst ein Rückblick auf den jeweiligen Vortrag, dann eine Besprechung der vier Fragen, die vor dem Kongress gestellt wurden. Danach folgte das Hauptthema. Zum Schluss hatten die Teilnehmer kurz ihre Eindrücke für das Arbeitsbuch zu formulieren. Evaluierungsbögen und am Ende des Kongresses eine Gesamtevaluierung halfen, die Ergebnisse des Kongresses festzuhalten.

Workshop 1:

„Erfassung der Bedürfnisse für Oblatenausbildung in der Zukunft“.

Hier ging es vor allem um vier Hauptgebiete (Säulen) der Ausbildung, die von Papst Johannes Paul II stammten, entnommen aus seinem Konzept für die Priesterausbildung: menschlich, gemeinschaftlich, intellektuell und spirituell. Dabei wurde menschlich so definiert, dass die Wahrnehmung und das Gefühl miteinbezogen werden. Die acht Formationsmodelle waren auf Postern präsentiert, wobei die maschinelle Übersetzung des Englischen recht holprig klang.

Workshop 2:

„Unsere Oblatenberufung im 21. Jahrhundert leben“.

Die Absichten der Taskforce waren widersprüchlich: Einerseits hingen in jedem Raum der Workshops die acht Poster mit den Formationsmodellen und sollten vorgestellt werden. Andererseits fanden sie keine Erwähnung im Arbeitsbuch. Die Leiterin der Taskforce Formation bestand auf vertrauliche Behandlung der Ergebnisse wegen der späteren Weiterverarbeitung. Unsere deutsche Gruppe besprach die Modelle, dann fokussierte sie sich auf das zweite Thema: Wie können wir die Mission unseres jeweiligen Klosters weitergeben, besonders jüngere Menschen für das Oblatenideal gewinnen. Das Ganze lief unter dem Stichwort „Evangelisierung unseres Oblatencharismas“.

Workshop 3:

„Ausweitung des Auftrags der Klöster, denen wir dienen“.

Hier hatte der Vortrag vom Abtprimas Gregory eine Reihe von Anregungen gegeben. Weitere Vorschläge kamen von den Workshopteilnehmern. In einer Runde ging es um die Frage: Inwiefern ist meine Tätigkeit als Oblate mit der Mission meines Klosters verbunden? Es stellte sich heraus, dass sämtliche Teilnehmer durch die Ausrichtung ihres Lebens und ihrer Aktivitäten die Mission ihres Klosters in die Welt weitertragen.

Wir hatten das Privileg, dass Notker Wolf bei unserem Workshop beiwohnte. Er zeigte sich erfreut über die Beiträge der Oblaten, gab einige gute Ratschläge, und stellte sich zusammen mit Sr. Edith und den deutschen Oblaten zum Schluss für ein Gruppenfoto zur Verfügung.

Workshop Islands of Silence/ Stille und Kontemplation:

Dieser Teil des Kongresses wurde in drei eigenen Workshops mittels Videopräsentationen angeboten.

- Workshop 1 bot einen Kurzvortrag in Form eines Videos von Thomas Brunnhuber (England), vom Leitungsteam (Core Group) vom Kongress 2017 sowie ein Video von Elba Rodriguez (Columbia) als Einführung in die Meditation.
- Workshop 2 bestand aus einem 90-minütigen Film über das Schweigen als spirituelle Praxis.
- Workshop 3 bot einen Vortrag des anglikanischen Pfarrers Samuel Helkvist (Wales) in dem es um die Praxis der Meditation mit Beispielen ging.

Belebt wurde der Kongress zusätzlich mit den frohen und begegnungsreichen Ausflügen nach Monte Cassino und Subiaco, unseren beiden benediktinischen Quellen. Die Privataudienz mit Papst Franziskus in Sala Clementina war ein weiterer Höhepunkt. Der Papst empfing die Gruppe warmherzig und fröhlich und gab den Teilnehmenden in seiner Ansprache „die Weite des benediktinischen Herzens“ mit auf dem Weg.

Der Kongress endete mit der Aussendung der Oblaten vom Abtprimas Gregory, der sie anwies, als Boten Christi in ihrer Oblatengemeinschaften und in der Welt zu wirken.

Jean Ritzke Rutherford, Oblatin Abtei Niederaltaich  
mit Sr. Edith Kußmann, Kloster Neustift